

# FORSTTECHNISCHE INFORMATIONEN

Aus der Tätigkeit der forsteigenen Genossenschaft

von Forstassessor Heyden

Vor wenigen Wochen jährte sich zum vierten Mal der Gründungstag der 'Forstkultur Nordwest', die in diesen wenigen Jahren zu einem Begriff nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch im Ausland geworden ist. Es ist hier nicht der Raum, über Aufgaben und Ziele dieser ersten und wahrscheinlich einzigen forstlichen Bezugs-genossenschaft zu sprechen. Hierüber gibt, wenn auch nur in knappen Worten, das Vorwort zum 'Handbuch der Forstkultur' Auskunft. Es ist hier lediglich interessant, festzustellen, wie sich schon in sehr kurzer Zeit die ursprünglich durch die Satzung festgelegten Aufgaben der 'Forstkultur Nordwest' erweitert haben, und dass zu den bei der Gründung gestellten Zielen des gemeinschaftlichen Bezuges und der gemeinschaftlichen Nutzung von Forstgeräten neue und gleich wichtige Aufgaben hinzugekommen sind.

Bei der Gründung im Herbst 1948 galt es zunächst, die Zusammenfassung des so zersplittert auftretenden forstlichen Bedarfs zu ermöglichen. Aus den vielen, kleinen forstlichen Bedarfsträgern entstand ein grosser und wirtschaftsgewichtiger Zusammenschluss, der die Belange der Forstwirtschaft im Zusammenspiel der Kräfte innerhalb der freien Wirtschaft zunächst überhaupt und später einflussreich vertreten konnte. Dem Sinn des Genossenschaftswesens entsprach dabei der Grundsatz absoluter Freiwilligkeit. Die Mitgliedschaft zur 'Forstkultur Nordwest' seitens des privaten, kommunalen und staatlichen Waldbesitzes entsprang freiem Ermessen. Auch die wirtschaftlichen Vorteile des genossenschaftlichen Zusammenschlusses traten bei der derzeitigen Steuerpolitik nicht so in Erscheinung, dass sie ein zugkräftiges Werbemittel zum Eintritt in die Genossenschaft sein konnten. Dennoch unterstützte die Forstwirtschaft Westdeutschlands beinahe spontan die Arbeit der Genossenschaft, was für die Aufgeschlossenheit ihrer verantwortlichen Leiter spricht. So konnte das Ziel, den forstlichen Bedarf zusammenzufassen, zu einem guten Teil schon in den Jahren 1948/1949 erreicht werden. Die Erfolge zeigten sich auch sehr bald. Durch Kenntnis der forstlichen Bedarfshöhe war es der Genossenschaft möglich, schon den Grundstoffindustrien Rahmenaufträge zu geben, sodass auch in Zeiten des akuten Rohstoffmangels immer noch genügend Geräte, Maschinen sowie sonstige Ausrüstungsgegenstände gefertigt und reibungslos geliefert werden konnten. Dass die mit uns zusammenarbeitenden Forstbetriebe diese Möglichkeit durch ihre Auftragserteilungen sichern halfen, ist ihr unbestrittenes Verdienst. Ein weiterer, wesentlicher Erfolg der genossenschaftlichen Zusammenfassung hat sich inzwischen ebenfalls sehr deutlich abgezeichnet.

Durch namhafte Aufträge wird es der Industrie möglich, grössere Serien aufzulegen und wirtschaftlicher zu arbeiten. Davon hängt aber eine tragbare Preisgestaltung ab, die eben auch nur durch die Existenz und die Tätigkeit der Genossenschaft möglich ist, und die der Forstmann draussen als selbstverständlich hinnimmt, ohne zu ahnen, dass er sie selbst durch seine Auftragserteilung an die 'Forstkultur Nordwest' erreichte. So hat die 'Forstkultur Nordwest' schon bisher preisregulierend gewirkt und wird es in Zukunft noch in grösserem Umfange tun können.

Als im Sommer 1952 das 'Handbuch der Forstkultur' herauskam, waren zu diesem wichtigsten Ziel der Zusammenfassung des Bedarfs noch folgende andere getreten:

- 1.) Bekanntmachung der durch Forstwissenschaft und Forschung gewonnenen Erkenntnisse auf forsttechnischem Gebiet.
- 2.) Sorge für Fertigung bewährter und geprüfter Maschinen und Geräte.
- 3.) Treuhänderische Vermittlertätigkeit zwischen Industrie und forstlichem Verbraucher.

Hierzu sollen noch einige kurze Bemerkungen folgen:

Zu 1.): Neben der inzwischen eingespielten Bekanntmachung der durch das forstliche Prüfwesen und sonstige forstwissenschaftliche Stellen gewonnenen Erkenntnisse durch die bekannten 'Grünen Listen', wie auch durch spätere Neuauflage des 'Handbuch der Forstkultur', hat die technische Beratung einen immer grösseren Umfang angenommen. Das ist auch nicht besonders verwunderlich, denn welcher praktische Forstmann draussen wollte heute von sich behaupten, bei der derzeitigen Arbeitsüberlastung noch Kenntnis von allen Neuerungen auf technischem Gebiet erwerben zu können. So nimmt er gerne die Möglichkeit wahr, sich bei der 'Forstkultur Nordwest' fachgerecht beraten zu lassen, zumal er weiss, dass sie als Verbraucherorganisation keinerlei hemmenden Bindungen unterliegt und daher völlig neutral beraten kann. Zur Zeit beansprucht die Beratung auf forsttechnischem Gebiet etwa 70 % der Gesamtarbeitsleistung der Genossenschaft.

Zu 2.): Vor der Sorge für Fertigung bewährter und geprüfter Maschinen und Geräte steht bereits die noch wichtigere Tätigkeit der Sichtung und Prüfung. Es gibt zwar ein wohlorganisiertes und leistungsfähiges forstliches Prüfwesen, aber die entsprechenden Stellen können

sich nur mit wirklich vordringlichen Prüfungen befassen. Daneben gibt es jedoch noch eine Vielzahl von Fällen, in denen nur die Erfahrung aus der Praxis eine Möglichkeit zur Differenzierung und Beurteilung gibt. Hier setzt die Tätigkeit der Genossenschaft an. Durch die Zusammenarbeit mit derzeit rund 8.000 Forstbetrieben ist es leicht und schnell möglich, aus dem entsprechenden Erfahrungsaustausch heraus Urteile und Rat weiterzugeben.

Zu 3.): Die treuhänderische Vermittlertätigkeit zwischen Industrie und Forstwirtschaft hat sich, wie erwartet, für alle Beteiligten günstig ausgewirkt. Ihr ist zu danken, dass bewährte und geprüfte forstliche Hilfsmittel aller Art preisgünstig gefertigt und reibungslos geliefert werden können.

Als neues Aufgabengebiet ist ferner die Ausbildung junger Forstleute aller Laufbahnen auf forsttechnischem und kaufmännischem Gebiet zu werten. Sowohl die staatlichen als auch die grossen Privatverwaltungen machen von dieser Möglichkeit gerne Gebrauch, um so Spezialkräfte für bestimmte Aufgaben zu bekommen.

Neben dieser Ausdehnung auf dem Gebiet der Aufgaben und Ziele steht die auf räumlichem Gebiet. Trotzdem die 'Forstkultur Nordwest' eigentlich nur für den nordwestdeutschen Raum gedacht war, haben sich die mittel- und süddeutschen Forstbetriebe schon in den ersten Jahren in zunehmendem Masse zu ihren Zielen bekannt und ihre Arbeit unterstützt. Es wurde daher notwendig, ausser der Zentrale in Hamburg-Bahrenfeld einen Stützpunkt in Frankfurt a.M. zu errichten, dem weitere in Süddeutschland folgen werden. Dadurch wird es möglich, in Zukunft auch den süddeutschen Raum individueller zu erfassen und Lieferungen dorthin schneller auszuführen.

Auch die Tätigkeit auf dem rein kaufmännischen Gebiet hat sich im Laufe der letzten Jahre allgemein bewährt. In der Versandabteilung erwiesen sich zwei Abfertigungsarten als die besten und zweckmässigsten:

- a) Versand ab Zentrallager
- b) Versand ab Auslieferungslager

Das Zentrallager befindet sich entweder in Hamburg oder in Frankfurt a.M., während sich die Auslieferungslager bei verschiedenen unserer Lieferwerke befinden. Auch bei vorausschauender und grosszügiger Lagerhaltung hat sich jedoch gezeigt, dass gerade in Zeiten der Materialverknappung nicht alle Geräte und Maschinen gleichzeitig auf Lager sein können. So musste die Genossenschaft z.B. dazu übergehen, nur Rohmaterial zu lagern, um die von dem ständig wechselnden Bedarf verlangten Geräte dann jeweils fertigen zu lassen. Es hatte sich nämlich vorher gezeigt, dass sich sowohl Umfang wie Art des Bedarfs von Jahr zu Jahr verschieben. So konnte vermieden werden, dass für bestellte Geräte kein Material vorhanden war, da das knappe Rohmaterial für andere Geräte verarbeitet worden war, die fertig auf Lager standen, in früheren Jahren auch lebhaft abgerufen, jetzt jedoch nicht verlangt wurden.

Bei grossen Sammelaufträgen, die Geräte und Maschinen vieler Typen enthielten, spielte sich daher auf Wunsch der Forstbetriebe selbst in solchen Fällen das Verfahren der Teillieferung ein. Die sofort lieferbaren Geräte gingen umgehend ab, während die noch in Fertigung befindlichen später nachgeliefert wurden. Diese Arbeitsweise hat sich allgemein als zweckmässig erwiesen. Da es jedoch höhere Fracht- und sonstige Kosten verursacht, übernimmt die Genossenschaft einen erheblichen Teil dieser zusätzlichen Kosten, sodass der dem Kunden entstehende Mehraufwand damit grosszügig abgegolten wird. Auf ausdrücklichen Wunsch liefert die 'Forstkultur Nordwest' auch in völlig geschlossenen Sendungen, wobei jedoch manchmal längere Fristen in Kauf genommen werden müssen, da alle Geräte so lange liegen müssen, bis auch das letzte verfügbar ist. Durch Grossabschlüsse sind jedoch zumeist kürzere Lieferfristen möglich. Selbstverständlich entstehen in Zeiten besonderer Saison (Hauung, Kulturen) Stauungen. Hier sollten jedoch auch die Forstbetriebe etwas entgegenkommen, indem sie vorausschauend planen und die benötigten Maschinen und Geräte nicht erst heute bestellen, wenn sie vorgestern gebraucht wurden.

Dieser kurze Abriss über das Lieferverfahren der 'Forstkultur Nordwest' möge gezeigt haben, dass alles getan wird, um den Forstbetrieben und Waldarbeitern auch hier so weit wie möglich durch Zeitersparnis zu helfen. Dass daneben beste Qualität und Form garantiert werden, ist genossenschaftlicher Grundsatz. Für etwaige Material- und Fertigungsfehler wird jeweils voller Ersatz geleistet. Darüber hinaus liegt es im Interesse der Forstbetriebe, alle Erfahrungen hinsichtlich Materialgüte und -form sowie Eignung schlechthin der Genossenschaft mitzuteilen, denn nur so ist es ihr möglich, die Geräte weiter zu vervollkommen und diese Erfahrungen der gesamten Forstwirtschaft zugute kommen zu lassen. Es ist besonders erfreulich, feststellen zu können, dass dieser Erfahrungsaustausch mit der forstlichen Praxis von Monat zu Monat reger geworden ist.

In den letzten Jahren hat auch das Ausland Zusammenarbeit mit der Genossenschaft gesucht. Über Exportlieferungen nach Skandinavien, Holland, Frankreich, Österreich, Nord- und Südamerika, Indien und Ceylon u.a. besteht mit einigen Ländern engere Verbindung, die um Unterstützung bei ihrem Bemühen gebeten haben, eine gleiche oder ähnliche Organisation aufzuziehen.

Diese Beobachtungen, aber vor allem der lebhafteste und freudige Widerhall in Deutschland selbst, zeigen, dass die 'Forstkultur Nordwest' als Verbraucherorganisation auf dem richtigen Wege ist. Von der Forstwirtschaft selbst gegründet und von Forstleuten geleitet, kann sie sich mit Recht als 'forsteigen' bezeichnen und weiter an ihrem grössten und wichtigsten Ziel arbeiten:

*'Förderung des technischen Fortschrittes in der Forstwirtschaft.'*